
FINANCIAL TIMES Deutschland vom 16.03.2004, Seite 33

Agenda

Das Vertrauen kehrt zurück Private-Equity-Fonds sammeln 2003 mehr Geld ein und machen weniger Geschäfte

Von Michael Prellberg Das Geld fließt wieder. Wagniskapitalgeber investieren aufs Neue in die Fonds der Private-Equity-Unternehmen. Diese Gesellschaften kaufen Firmen, bauen sie um, und verkaufen sie möglichst mit Gewinn weiter. 2003 sammelten die Private-Equity-Häuser dafür europaweit 27,7 Mrd. Euro ein, mehr als im Jahr zuvor. "Die Zuversicht der Investoren kehrt spürbar zurück", sagt Jean-Bernard Schmidt, Vorsitzender der Branchenvereinigung EVCA (European Private Equity & Venture Capital Association).

Seine Vorfreude auf bessere Zeiten speist sich vor allem daraus, dass sich die Fondstöpfe in der zweiten Jahreshälfte schneller füllten. Ansonsten nämlich lässt sich aus dem Jahr 2003 nur begrenzt Optimismus ableiten. Obwohl die Investitionen stiegen, sank die Zahl der Deals in Europa um ein Viertel auf 945. Die meisten Geschäfte waren Buy-outs, das heißt die Firmen wurden ganz übernommen. "Dieser Markt war in Europa relativ stabil", sagt Kurt Kinzius, Deutschland-Geschäftsführer des Private-Equity-Hauses Candover. Auffällig häufig handelte es sich bei den Buy-outs um "Secondaries": Eine Firma wird von einer Private-Equity-Gesellschaft an die nächste verkauft. Noch immer scheuen sich Investoren, Geld in Startups zu stecken. So genannte Venture Fonds für Gründer werden nur schwer Finanziers finden, prognostiziert die Unternehmensberatung **Mackewicz & Partner**. Geld werde vor allem in Buy-outs und Dachfonds gesteckt. Grundsätzlich seien institutionelle Investoren, vor allem Pensionskassen und Versicherungen, bereit, größere Summen einzusetzen. Die befragten 198 Investoren wollten ihren Private-Equity-Anteil von heute 1,1 in fünf Jahren auf 3,2 Prozent ihres Kapitalanlagevermögens erhöhen. Für ihr Geld erwarten die Investoren laut Studie eine Rendite von 18 Prozent. Renditen dieser Größenordnung versprechen Private-Equity-Fonds ihren Geldgebern. Doch um die Rendite einzufahren, müssen die gekauften Firmen mit Gewinn veräußert werden. Der beliebteste Weg dahin führt über den Börsengang (IPO). Freudig konstatiert der Wagnisfinanzier Global Vision deutlich mehr Börsengänge in den USA. Als nächstes sei Europa dran, glaubt EVCA-Vorsitzender Schmidt: "Wir rechnen für 2004 mit einer Rückkehr der IPO-Aktivitäten." Zitat: "Die Zuversicht der Investoren kehrt spürbar zurück" - Jean-Bernard Schmidt, EVCA-Vorsitzender

Michael Prellberg

FTD

Dokumentnummer: D5L790E4